

Glaubensgespräch an St. Ignatius (11.01.2018)

„Die Welt ist unsere Heimat.“ (Jerome Nadal) Die Kirche nach Weihnachten

Wo ist unsere Heimat?

- Antwort 1:**
- „**Unsere Heimat ist im Himmel.**“ (Phil 3,20)
 - „**Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir!**“ (Hebr 13,14)

Dagegen Frage an Jesus:

- „**Meister, wo wohnst du?**“ (Joh 1,38)
- Antwort 2:**
- „**Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.**“ (Joh 1.14)
 - „**Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.**“ (Joh 1,9-11)
 - „**Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden.**“ (Joh 1,12)

Jerome Nadal SJ (1507-1580): „Die Welt ist unsere Heimat.“

Heutige Themen:

- **Heimatlosigkeit und Fremde** – dazu im AT Ursünde, Verbannung aus dem Paradies, Exil, Babylonische u.a. Gefangenschaften
 - **Säkularisierung der Welt** – „verweltlichte Kirche“
 - **„Entweltlichung“ der Kirche** - Benedikt XVI. in seiner Freiburger Rede: „In der geschichtlichen Ausformung der Kirche zeigt sich jedoch auch eine gegenläufige Tendenz, dass die Kirche zufrieden wird mit sich selbst, sich in dieser Welt einrichtet, selbstgenügsam ist und sich den Maßstäben der Welt angleicht. Sie gibt nicht selten Organisation und Institutionalisierung größeres Gewicht als ihrer Berufung zu der Offenheit auf Gott hin, zur Öffnung der Welt auf den Anderen hin. Um ihrem eigentlichen Auftrag zu genügen, muss die Kirche immer wieder die Anstrengung unternehmen, sich von dieser ihrer Verweltlichung zu lösen und wieder offen auf Gott hin zu werden. Sie folgt damit den Worten Jesu: ‚Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin‘ (Joh 17,16), und gerade so gibt er sich der Welt.“
- „Sagen wir es noch einmal anders: Der christliche Glaube ist für den Menschen alle Zeit – und nicht erst in der unsrigen – ein Skandal. Dass der ewige Gott sich um uns Menschen kümmern, uns kennen soll, dass der Unfassbare zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort fassbar geworden sein soll, dass der Unsterbliche am Kreuz gelitten haben und gestorben sein soll, dass uns Sterblichen Auferstehung und Ewiges Leben verheißen ist – das zu glauben ist für die Menschen allemal eine Zumutung.“ (vgl. *H. Waldenfels*, Wann, wenn nicht jetzt?, 129f.)
- **Kirche als Heimat** – Wolfgang Beinert: „Eine eigene Gemeinde als Ort der Christuspräsenz muss im Regelfall dort sein, wo Menschen sagen: ‚Hier ist meine Heimat.‘“

Christlicher Denkansatz: Kirche nach Weihnachten – ein neues Denken:

- Gott ist in Jesus von Nazareth Mensch geworden und hat die Welt zu seiner Heimat gemacht.
 - Die Distanz zwischen Himmel (als Wohnung Gottes) und Erde (als Wohnung der Geschöpfe) ist in Jesus von Nazareth aufgehoben.
 - Die Welt ist folglich ohne Jesu Menschwerdung eine andere als nach Jesu Menschwerdung.
 - Die nachösterliche Kirche als Gemeinschaft der Christusgläubigen lebt von Weihnachten her, also aus der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus.
 - Jesus von Nazareth offenbart der Menschheit, wer und was Gott ist; in ihm erhält der unsichtbare Gott ein menschliches Antlitz und befreit den Menschen zu seiner wahren Existenz.
 - Jesu Leben und sein Tod am Kreuz machen ihn für die Menschen zum Weg, den sie in seiner Nachfolge gehen sollen, zur Wahrheit, dass wir aus und auf Gott hin mit und für andere leben zum Leben, das die Falschheit der Sünde und das Los des Todes überwindet.
 - Jesu Predigt begann mit den Worten: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium.“ (Mk 1,15)
- „Kehrt um“ heißt im Griechischen; „**Metanoieite**“, - oft übersetzt mit „Tut Buße“, „Bekehrt euch“, wörtlich: „Denkt um“; gefordert ist ein neues Denken, daraus folgend ein neues Handeln.